

*Zugrunde der Wärmigung für
Jünglingsfürsorge.*

nicht eine Sache der öffentlichen Armenpflege

sei und auch nicht sein dürfe. (Lebhafte Zustimmung.) Damit solle aber nicht gesagt werden, daß nun die Armenpflege von der Sache ganz fern bleiben soll. Wenn eine Sache gesetzlich geregelt sei, so sei noch immer genug für die freie Liebestätigkeit und die Armenpflege zu tun übrig. Aber die öffentliche Armenpflege allein würde bei ihrer ganzen Organisation nicht imstande sein, so individuell zu wirken, wie es die freie Liebestätigkeit könne. Es komme doch immer darauf an, den Willen des Verletzten zu stärken, seinen Mut zu heben, ihn zu ermuntern und für ihn einen passenden Beruf und eine geeignete Stelle auszufinden. Hier biete sich der charitativen Tätigkeit das allerweiteste Feld. Bei der Vielgestaltigkeit der Aufgaben könnte eben nicht eine Organisation allein arbeiten, hier müßten die verschiedensten Organisationen zusammenwirken und sich auf allen Gebieten der Verletzten annehmen. Es würde sich empfehlen, daß sich Ausschüsse bilden, die mit den großen Lazaretten Hand in Hand arbeiten. Die Mittel für derartige Einrichtungen werden große sein. Aber man dürfe davor nicht zurückschrecken und müsse bedenken, daß diese Einrichtung auch nach dem Kriege nicht überflüssig sein wird, denn was jetzt für die Kriegsverletzten geschieht, wird unserem Volksganzen zugute kommen.

Landtagsabgeordneter Sanitätsrat Dr. Mugdan sprach über die Mitarbeit der Ärzte. Für die deutsche Ärzteschaft ist in bezug auf die Behandlung der Verwundeten die Unfallversicherung eine gute Vorstufe gewesen. Mit der orthopädischen Behandlung allein ist die Heilung nicht abgeschlossen, sondern es gilt, den Verstümmelten wieder berufsfähig zu machen. Die deutschen Ärzte sind an der Arbeit, ihre Kenntnisse in der Behandlung der Kriegsverletzten zu vertiefen. Morgen beginnt in Berlin der 1. orthopädische ärztliche Fortbildungskursus. Es wäre zu wünschen, daß dieses Beispiel anderwärts nachgeahmt wird und daß die orthopädische Wissenschaft in Zukunft mehr gepflegt wird. Die deutschen Ärzte werden die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht enttäuschen, sondern mit Freuden mitarbeiten und ihre Pflicht erfüllen. (Lebhafte Beifall.)

Es folgte eine längere Aussprache. Dabei machte Oberstabsarzt Dr. Epibey-Wien Mitteilung über die von der österreichischen Heeresverwaltung getroffenen Einrichtungen. Es bestehe in Wien bereits ein orthopädisches Lazarett mit 1000 Betten, das in kurzer Zeit auf 2500 Betten gebracht werden soll. In Verbindung damit sei eine pädagogische Zentrale, die 21 verschiedene Schulen und Werkstätten zur Fortbildung für die Berufe des kleinen Mannes enthalte. Eine Invalidentenschaft ist in der Bildung begriffen, deren Mitglieder, Arbeitgeber öffentlicher und privater Betriebe und Geschäfte, sich verpflichten müßten, in erster Reihe Invaliden zu beschäftigen.

Es berichteten dann weiter die Vertreter verschiedener Bundesregierungen in ähnlicher Weise über die von ihren Regierungen getroffenen Maßnahmen.